

Neuntes Kapitel.

Charakterzüge aus dem Leben der Königin Luise.

Purpur und Krone führten keine Veränderungen in der gewohnten, einfachen Lebensweise des Königspaares herbei. Bisher hatte der König fast nur dem Genuße einer glücklichen Häuslichkeit gelebt, jetzt gehörte er zumeist dem Staate an und mußte mehr als früher in die Öffentlichkeit treten; aber die Quelle seines häuslichen Glückes, seine Luise, war ihm geblieben, und ihr sollte er auch ferner in Stunden der Erholung Glück, Freude und Friede verdanken.

Den größten Teil des Jahres lebte die königliche Familie entweder in Potsdam, Pareß oder Charlottenburg. Hier war die Königin nur die treue Gattin, die sorgende Hausfrau und liebevolle Mutter, welche dem Gatten das Dasein zu versüßen bestrebt war und sich die Erziehung ihrer Kinder warm angelegen sein ließ. Diesen Pflichten unterzog sie sich mit einer Freudigkeit und Treue, die die Bewunderung der Mit- und Nachwelt wachriefen.

Während sie so dem Drange ihres edlen Herzens folgte, war sie auch darauf bedacht, ihrem Geiste gesunde Nahrung zu reichen, und fand in dem Studium der alten und neuen Dichter eine Quelle der Belehrung und des Genusses. Das Gute und Schöne erkennen zu lernen, nach Wahrheit und Klarheit zu ringen, war schon in der Jugend ihrer Seele ein Bedürfnis gewesen, und indem sie das Irdische aus dem Ewigen zu erklären suchte, sicherte sie sich jene Gottergebenheit und jenes Gottvertrauen, welche ihr später die Kraft verleihen sollten, unter der Wucht herber Schicksalschläge nicht zu verzagen.

Ihr herzgewinnendes Wesen im Verkehr mit anderen, selbst mit dem Geringsten ihres Volkes, war im Lande bereits sprichwörtlich